

HILFE, MEIN KIND ...

... kann nicht rechnen!

Darauf können Sie zählen: Wenn Ihr Kind mit Zahlen kämpft, hilft ein professionelles Dyskalkulie-Training.

ISABELLA STRAUB

Falls Sie schlecht sind im Wurzel ziehen – Zahnärzte mal ausgenommen – oder Hirn-aussetzer bei der „Plutimikation“ bemerken wie einst Pippi Langstrumpf, dann sind Sie noch lange nicht therapiebedürftig: Eventuell haben Sie bloß ein Defizit auf der Ebene der mathematischen Grundlagen.



Ingrid Behaghel von Flammerdinghe ist Lernberaterin in Graz

www.lernberater.eu

Dyskalkulie oder Rechenschwäche bezeichnet in Analogie zur Legasthenie eine Teilleistungsstörung, die sich durch massive Unsicherheit im Zahlenraum charakterisiert. Kardinalsymptom: „Übermäßig viele Fehler“, sagt die Legasthenie- und Dyskalkulie-Trainerin Ingrid Behaghel.

Eins

Eine Schwäche, die wenig bekannt ist – und sich dennoch bereits sehr früh zeigen kann, wie ein wissenschaftliches Experiment bewies: Schon im Alter von sechs Monaten reagieren Kleinkinder mit verstärktem Zuzeln am Schnuller, wenn statt drei Kasperlfiguren plötzlich nur mehr zwei Kasperl auf der Bühne erscheinen. Mit Ausnahme von Babys, bei denen später eine Dyskalkulie diagnostiziert wird: Diese zuzeln nämlich weiter wie vorher. Folgerung der Wissenschaftler: Sie bemerken den Unterschied nicht.

Zwei

„Zusammenzählen“ ist kaum begreifbar: „Wenn man dem kleinen Kind eine Kuh hinhält und es auffordert die Beine zu zählen, dann sagte es: eins, eins, eins, eins.“ Typisch sind auch Schwierigkeiten im simultanen Erfassen: Wie viele Punkte sind auf dem Würfel? Zählt das Kind immer nach oder kann es mit einem

Blick die Anzahl der Punkte erfassen? Wie bei Legasthenie auch, arbeiten Dyskalkulie-Trainer im ersten Schritt an der Teilleistungsstörung. Parallel dazu wird der Zahlenraum erkundet: Und zwar von der Pike auf. „Zunächst muss einmal die Zahlenreihe von eins bis zehn sitzen“, sagt Behaghel, „erst dann kann man eine Stufe höher gehen“.

Drei

Die gute Nachricht: Dyskalkulie muss nicht in einen schlechteren Schulerfolg münden. Ganz im Gegenteil: „Kinder und Jugendliche, die rechtzeitig gefördert werden, haben eine Chance auf eine höhere Schulausbildung und somit bessere Berufsaussichten.“

Zu ihrem Job ist Ingrid Behaghel nicht zufällig gekommen: Als ihr Sohn die dritte Volksschulklasse besuchte, wurde sie von einer

BUCHTIPPS

Beate Metzler: Hilfe bei Dyskalkulie. Lernen durch Handeln bei Rechenschwäche. Modernes Lernen 2002. 20,10 Euro.

Ingeborg Mitz: Rechenschwäche erkennen und behandeln. Teilleistungsstörungen im mathematischen Denken. Borgmann 2004. 26,30 Euro.

ner aufmerksamen Lehrerin warnte: „Vorsicht, da bahnt sich eine Teilleistungsschwäche an!“ Behaghel, diplomierte Übersetzerin, begann daraufhin, sich mit intensiv mit Legasthenie und Dyskalkulie zu beschäftigen und absolvierte eine Ausbildung am Institut für angewandte Pädagogik (IFAP) in Graz. Der Wunsach, ihrem Sohn zu helfen, mündete in die Bereitschaft, weitere ähnlich betroffenen Kindern zu unter-

Qualen mit Zahlen? Dyskalkulie ist kaum bekannt, aber wahrscheinlich ebenso weit verbreitet wie Legasthenie.

stützen. Wie sie dies anpackt? Etwa mit Bewegungs- oder Wahrnehmungsübungen, die alle Sinne aktivieren. „Ich trommle drei Mal. Das Kind hört die Schläge, springt drei Mal hoch, benennt die Zahl, notiert die Ziffer, dann das Wort ‚drei‘, bevor es drei Frösche auf den Tisch legt.“

Vier

Stur üben? Bringt nix. Es müsse hingegen mit viel Verständnis, viel Spaß und viel Bewegung gearbeitet werden, immer spielerisch und gemäß dem Prinzip „freiwillig und regelmäßig“, sagt Ingrid Behaghel. „Ziel der Bemühungen ist, dass das Kind von sich aus sagt: Ja, ich will das tun! Dann wird der Erfolg mit Sicherheit nicht ausbleiben.“

Informationen zum Start der nächsten „Lernberater“-Ausbildungen am IFAP-Institut in Graz und BFI in Klagenfurt: www.ifap.com

